Angeschafft wurden:

Engelmann, Bibliotheca historico-naturalis, Verzeichniss aller von 1700—1846 in Europa (excl. Russland) über Naturgeschichte erschienenen Bücher. 1ster Band.

Imhoff und Labram, Die Rüsselkäfer-Gattungen, 11—14 Lieferung.

Isis 1847, 1.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber einige der vom Oberlehrer Ruthe in Oken's Isis für 1831 mitgetheilten dipterologischen Bemerkungen

vom Prof. Dr. **H. Loew** in Posen.

(Ceciderunt in profundum!)

Die in der Ueberschrift erwähnten Mittheilungen Ruthe's haben das Schicksal mancher anderen in Zeitschriften zerstreuten werthvollen Mittheilung gehabt; sie sind vergessen worden, während sie doch der Beachtung so werth waren. Ich halte es für Pflicht, die Aufmerksamkeit der Dipterologen von Neuem darauf hinzulenken, und darf wohl glauben, dass einige flüchtige Bemerkungen, welche ich daran knüpfen will, den Werth derselben zur Genüge in das Licht stellen werden.

1. Corethra velutina Ruthe.

Ich finde diese höchst ausgezeichnete Art bei keinem anderen Schriftsteller, es ist dieselbe, auf welche ich im 5ten Bande der entomologischeu Zeitung die Gattung Mochlonyx begründet habe.

2. Diadokidia flavicans Ruthe.

Eine neue Art einer neuen Gattung. Dieselbe Art findet sich viel später bei Macquart Suites à Buffon. Dipt. I. pag. 147. ebenfalls als Typus einer neuen Gattung unter dem Namen Macroneura Winthemi beschrieben. Der Ruthe'schen Beschreibung wird dabei mit keiner Silbe gedacht; auch Meigen erwähnt ihrer in seinen Nachträgen mit keinem Worte. Es versteht sich von selbst, dass der Ruthe'sche Gattungs- und Artname in ihr Recht eintreten müssen.

3. Thaumalia testacea Ruthe.

Gattung und Art neu und zwar mit vollem Rechte, welches auch von verschiedener Seite anerkannt worden ist, nur dass dabei niemand Ruthe's und seiner Beschreibung, der besten von allen bisher gegebenen, gedacht hat. Haliday, welcher dieselbe

Art in England auffand, hielt sie für unbeschrieben und begründete später (Zool. Journ. V. pl. 15. Fig. 2.) auf sie die Gattung Orphnephila; die Art nannte er Orphnephila devia. Im 1sten Bande des Ent. Magaz. pag. 156. berichtet er, dass dieselbe ein träges, feuchte Stellen liebendes Insekt sei. — Macquart und Meigen erhielten dieselbe Art von Herrn Robert in Chenée bei Lüttich zugesendet; ersterer beschrieb sie, ohne Ruthe's und Haliday's Beschreibungen zu kennen, in seinen Suites à Buffon. Dipt. I. pag. 182. Tab. 4. Fig. 3, 4 und 5 als Chenesia testacea. Unter demselben Namen findet sie sich bei Meigen Theil VII. pag. 51. Tab. 67. Fig. 5 und 6. — Es bedarf kaum einer besonderen Erwähnung, dass auch diesem interessanten Insekte der von Ruthe ertheilte Gattungs- und Artname bleiben muss.

4. Thereua nigripennis Ruthe.

Ruthe's gute Beschreibung des Weibchens hätte über die Art füglich keinen Zweifel lassen sollen. Sie ist von Herrn Zetterstedt in den Insect. Lapp. 525. 9. und in den Dipt. Scand. I. 214. 3. als vermeintlich neue Art unter dem Namen Thereua lapponica beschrieben worden. Auch für diese Art ist der Ruthe'sche Name der allein berechtigte.

5. Anthrax humilis Ruthe.

Die Art ist von Ruthe nach beiden Geschlechtern kenntlich beschrieben, auch hat er ganz Recht, wenn er sagt, dass sie keineswegs für Anthrax Hesperus Rossi gehalten werden könne. Es ist dieselbe Art, welche Zeller später (Isis 1840. pag. 28.) unter den Namen Anthrax mucida beschrieben hat, welcher dem von Ruthe ertheilten weichen muss; auch Zeller hat Ruthe's Aufsatz erst nach der Publikation des seinigen kennen gelernt.

6. Asilus xanthopygus Ruthe und Asilus macrurus Ruthe.

Ruthe beschreibt das Männchen einer neuen Asilusart als As. macrurus. Als vermeintliches Männchen einer zweiten ähnlichen Art beschreibt er unter dem Namen Asilus xanthopygus das Weibchen derselben Art. Dieses Versehen muss dem, der dieses Weibchen nicht kennt, auffallen; wer es kennt und die kolbige Gestalt der äusseren weiblichen Genitalien gesehen hat, wird dasselbe leicht erklärlich finden. Hat sich doch selbst Zeller, dessen Arbeit über Asilus erst gezeigt hat, wie diese Gattung bearbeitet werden muss und die zu einer besseren Kenntniss der Arten der Grundstein ist, ganz in derselben Weise wie Ruthe täuschen lassen; er beschreibt das wahre Männchen, Ruthe's As. macrurus als As. tenax und das Weibchen, Ruthe's As. xanthopygus als As. aurifluus ♂. — Uebrigens muss ich bemerken, dass mein scharfsichtiger Freund Zeller auch selbst der erste gewesen ist, der hier das Richtige entdeckt hat. Die von ihm ertheilten Namen müssen aber eingehen und es muss die

Art künftig As. macrurus Ruthe heissen; der Name As. xanthopygus würde nur auf das Weibchen passen und muss deshalb aufgegeben werden.

Ich könnte die Zahl der Fälle, in welchen ich Ruthe ganz beistimmen muss, leicht noch beträchtlich vermehren; ich will ihnen hier nur noch ein Paar, in denen ich seiner Ansicht nicht beitreten kann, beifügen; Ruthe's nicht langer Aufsatz enthält einen so tüchtigen Kern, dass er das ohne grosse Beeinträchtigung verträgt.

7. Psilocerus occultans Ruthe.

Das Insekt wurde von Ruthe Meigen zugeschickt, der es im 6ten Theile seines Werkes als Chironomus occultans beschrieb (pag. 254.), ohne im Geringsten etwas von den grossen Abweichungen zu sagen, welche es von allen übrigen Chironomus-Arten unterscheiden. Ruthe kannte nur diese Beschreibung und erkannte ganz richtig, dass dies Insekt der Typus einer neuen Gattung sei, der er den Namen Psilocerus beilegte; Zeller (Isis 1842. pag. 807.) hat zuerst (11 Jahre nach dem Erscheinen von Ruthe's Arbeit!) ganz recht bemerkt, dass Ruthe's Psilocerus occultans ganz und gar dasselbe Insekt sei, welches Fries in Vetenskaps Academiens Handlingar 1829 pag. 176 bereits früher als Hydrobaenus lugubris beschrieben hatte; ich kann Zellers Ansicht nur vollkommen beistimmen. Der Name Hydrobaenus lugubris Fries muss der Art unbedingt bleiben.

8. Aspistes inermis Ruthe.

Dem unter diesem Namen von Ruthe beschriebenen Insekte fehlt die spornförmige Verlängerung der Vorderschienen und die schildförmige Schwiele auf der Oberseite des Thorax. Es ist also kein Aspistes, sondern eine Scatopse. Sie hat im Flügelgeäder äusserst grosse Aehnlichkeit mit der von mir in der Linnaea entomol. I. pag. 335 nach 2 sicilianischen Exemplaren beschriebenen Scatopse soluta. Ich sah das typische Exemplar in Ruthe's Sammlung, freilich nur flüchtig und ohne ein Exemplar der Scatopse soluta damit vergleichen zu können; es schien mir von derselben verschieden zu sein, namentlich konnte ich auf der Flügelfläche keine doppelte Behaarung bemerken, welche für Scatopse soluta charakteristisch ist. Dass Ruthe's sehr unausgefärbtes Exemplar von den von mir beschriebenen ausgefärbten Stücken in der Körperfärbung so sehr abweicht, würde keinen Grund gegen die Vereinigung beider abgeben können; Aehnliches findet sich bei fast allen Arten. Auch die grosse Verschiedenheit des Vaterlandes wäre nur ein Scheingrund, da ich Scatopse soluta seitdem bei Posen gefunden habe, wie sie nach einer brieflichen Mittheilung von Herrn Winnertz auch bei Crefeld vorkömmt. Ruthe beschreibt die Fühler seines Aspistes inermis als 8gliedrig; ich war nicht im Stande an seinem Exemplare die Anzahl der

Fühlerglieder mit voller Sicherheit zu erkennen. Auch an den 3 Exemplaren der Scatopse soluta, welche sich in meiner Sammlung befinden, bin ich das nicht im Stande, doch scheinen mir mindestens 10 Fühlerglieder vorhanden zu sein. Es bleibt also noch zweifelhaft ob beide Arten einerlei sind oder nicht; eine vergleichende Nebeneinanderhaltung beider muss darüber entscheiden. Nahe Verwandte sind sie wenigstens. — Ruthe erwähnt auch des Aspistes berolinensis und macht Angaben über den Fühlerbau desselben; diese stimmen mit den Angaben von mir selbst (Isis 1840), von Erichson (Jahresber. 1838 und 1840), und von Zeller (Isis 1842) nur in sofern überein, als sie beweisen, dass der Fühlerbau bei diesem Insekte höchst veränderlich ist; dass darunter keine verschiedenen Arten verborgen sind, scheint mir nach meinen bisherigen Beobachtungen gewiss. Indess giebt es allerdings noch eine zweite interessante Aspistes-Art, die sich aber von Asp. berolinensis in ganz anderer, viel auffallenderer Weise unterscheidet. Ihre Beschreibung möge hier einen Platz finden.

Aspistes borealis nov. sp. nervulo alarum transversali ad radicem nervi longitudinalis tertii valde approximato. Long. corp. $1\frac{9}{12}$ lin. long. al. $2\frac{1}{12}$ lin. —
Vaterland: Das nördliche Russland. (Kolenati).

Ganz von demselben Körperbaue, wie Aspistes berolinensis, aber etwa noch einmal so gross. Schwarz oder braunschwarz. Die Oberseite des Thorax hat eine lebhaft rostgelbe Seitenstrieme von sehr veränderlicher Ausdehnung; zuweilen sind auch das Collare, die Brustseiten, das Schildchen und ein Fleck vor demselben rostgelb. Die schildförmige Schwiele auf der Oberseite des Thorax fast ganz wie bei Asp. berolinensis, nur die feine Mittellinie derselben ganz undeutlich. Hinterleib schwarz, mit seidenartigem Glanze; alle Ringe auf der Unterseite braun oder rostgelb gerandet. Der letzte Abschnitt von ähnlichem Baue wie bei Aspistes berolinensis, von rostgelber Farbe, oder am Grunde geschwärzt, am Ende sehr deutlich eingekerbt. Beine dunkel rostgelb; die letzten 4 Fussglieder, vorn auch ein Theil des 1sten dunkelbraun; zuweilen ist auch die Unterseite der sehr verdickten Vorderschenkel und die äusserste Spitze aller Schienen rostbräunlich; die Unterseite der Vorderschenkel mit kurzen steifen Borstchen bewehrt. Die vordersten Schienen laufen gerade wie bei Asp. berolinensis in einen langen spornförmigen Stachel aus. Flügel ziemlich glasartig, oder mit deutlicherer graubräunlicher Trübung, wo dann in der Gegend der Hülfsader eine deutliche gelbliche Färbung sichtbar ist. Der Flügelrand bis zur Mündung der 1sten Längsader, die Hülfsader, die 1ste Längsader und die kleine Querader sehr verdickt und dunkelbraun, die übrigen Adern kaum etwas bräunlich, bei den Exemplaren mit glasartigeren Flügeln

ungefärbt; die kleine Querader etwas vor der Mitte der Hülfsader; die Gabelader (ich gebe ihr diesen Namen nach der Analogie des Flügelgeäders von Scatopse, und betrachte die 1ste der feinen Längsadern, welche, wie Ruthe richtig bemerkt, auch bei Asp. berolinensis mit der verdickten 1sten Längsader in keiner Verbindung steht, als abgelösten Vorderast derselben;) entspringt aus der 1sten Längsader unmittelbar bei der kleinen Querader und läuft als einfache Ader zum Flügelrande; von ihrem Vorderaste ist nur ein kurzes in die Flügelspitze selbst mündendes Rudiment vorhanden; vorletzte Längsader sanft gebogen; letzte äusserst stark geschwungen und nicht bis zum Flügelrande deutlich. — Die beschriebenen Exemplare scheinen mir Männchen zu sein, doch bin ich über das Geschlecht nicht ganz im Klaren.

9. Xylophagus ater und Xylophagus cinctus.

Ruthe hält die beiden genannten Arten für Varietäten ein und derselben Art. Was er vor sich gehabt hat, sind allerdings ganz offenbar nur Varietäten einer Art und zwar des Xylophagus cinctus gewesen; diese Art gleicht auch im weiblichen Geschlechte zuweilen dem Xylophagus ater in der Färbung. Sie unterscheidet sich von ihm aber sehr bestimmt und leicht durch die grössere Dicke und Kürze des 1sten Fühlergliedes, welches kaum 1½ mal so lang als das 2te ist; bei dem Weibchen von Xylophagus ater ist es fast 3mal so lang als das 2te; ein recht normales Männchen von Xyloph. ater besitze ich in meiner Sammlung nicht, wohl aber 2 Männchen, auf welche die Beschreibung, die Meigen von Xyloph. compeditus giebt, ganz gut passt. Sie stimmen im Verlaufe der Flügeladern ganz mit dem Weibchen von Xyloph. ater überein; auch die Bildung der Fühler ist fast übereinstimmend, nur scheint mir bei diesen Männchen das 1ste Fühlerglied doch etwas kürzer zu sein, als bei dem Weibchen des Xyloph. ater. Am auffallendsten ist der Unterschied in der Färbung der Beine, so dass Meigen's Behauptung, dass Xyloph. compeditus durchaus einerlei mit dem Männchen des Xyloph. ater sei, (Thl. VI. 319) doch etwas gewagt erscheint; ein gründlicherer Beweis für diese Behauptung ist wenigstens unerlässlich. Ruthe hat den Xyloph. compeditus auch gekannt und die Unterschiede im Fühler- und Flügelbaue wohl wahrgenommen, aber viel zu wenig Gewicht auf dieselben gelegt, wenn er auch ihn mit Xyloph. cinctus zu identificiren sich geneigt erklärt.

10. Leptis conjungens. Ruthe.

Ich kann in dieser angeblich neuen Art durchaus nichts als die Leptis annulata Deg. erkennen.

Ich schliesse hiermit meine Bemerkungen zu Ruthe's Aufsatz. Gewiss wird mancher mit mir bedauern, dass ein so tüchtiger und fleissiger Beobachter seit so langer Zeit weiter

keine Mittheilungen publicirte. Ich bedaure es um so mehr, da ich weiss, dass derselbe in dieser Zeit manche schätzenswerthe Entdeckung gemacht hat. Als Beweis davon möge hier schliesslich noch die Beschreibung eines schönen Dolichopus stehen, dessen Mittheilung ich seiner freundschaftlichen Güte danke und den ich für unbeschrieben halte.

Dolichopus Ruthei. ♂ & ♀ totus ater, vix aenescens; seta antennarum subapicalis; alae cinerascentes, nervo longitudinali subrecto, in mare macula apicali rotundata nigra ornatae. — Long. corp. $2\frac{8}{12}$ — $2\frac{10}{12}$ lin.

Vaterland: Die Berliner Gegend.

Durchaus glänzend schwarz; auf der Oberseite kaum mit der Spur eines schwachen, olivengrünen Metallglanzes. Fühler tief-schwarz; das 1ste Glied an der Wurzel sehr verschmächtigt; das 3te Glied bei dem Weibchen eiförmig, bei dem Männchen länglich eiförmig, mit stumpfer Spitze und einer ziemlich starken, kurz vor der Spitze eingesetzten Borste. Untergesicht unten mit ziemlich starkem Höcker, bei beiden Geschlechtern mit weisslichem Anfluge, bei dem Männchen erheblich schmäler, als bei dem Weibchen. Beine pechschwarz, nur die äusserste Kniespitze pechbraun, bei beiden Geschlechtern von einfachem Baue; die Füsse alle schlank, das 1ste Glied der hintersten bei beiden Geschlechtern schwarz-borstig. Flügel graulich-glasartig, bei dem Männchen klarer als bei dem Weibchen und an der Spitze mit einem kleinen, runden schwärzlichen Flecke gezeichnet, welcher unmittelbar an der Mündung der 1sten Längsader beginnt und etwas über die 3te Längsader hinausreicht; dem Weibchen fehlt dieser Fleck ganz. Die 3 ersten Längsadern sind einander sehr genähert und laufen fast parallel; die 2te wendet sich ganz in der Nähe der Flügelspitze mehr der 3ten zu; die hintere Querader ist weit zurückgerückt, von ihr ab läuft die 3te Längsader ziemlich gerade bis zu ihrer Mündung; bei dem Männchen neigt sie sich nur sehr sanft nach vorn, bei dem Weibchen findet sich etwas jenseit der Mitte dieses ihres letzten Abschnittes eine kleine hügelförmige Erhöhung der Flügelfläche, auf welcher sie die Spur einer kleinen Beugung zeigt. Das äussere männliche Geschlechtsorgan ist schwarz, die ziemlich eiförmigen Lamellen sind von mässiger Grösse und bräunlicher Farbe, schwarz gerandet und gewimpert.

Ueber Cassida Murraea. Linn.

Von

Chr. Fr. Pflümer, Lehrer in Hameln.

Die beiden bisher für verschieden gehaltenen Formen α und β von C. Murraea habe ich in meiner Sammlung unter eine